



Besuch des Landesmuseums in Zürich

Bereich: Dauerausstellung zur Geschichte der Schweiz

Teil A → Die Schweiz, ein Land der Einwanderer?

Im Landesmuseum finden Sie eine Wand mit Porträts von Personen, die Wichtiges zum Bild der heutigen Schweiz beigetragen haben. Diese Personen haben eines mit vielen Einwohnerinnen und Einwohnern der Schweiz gemeinsam: Sie selber oder ihre Väter und Mütter waren/sind ursprünglich keine Schweizer. Sie sind mit ihrer eigenen Geschichte, eigenen Sprache und eigenen Fertigkeiten in die Schweiz gekommen. Mit der Zeit wurden sie zu Schweizerinnen und Schweizern und kamen zu Respekt und Ansehen, und allmählich ging vergessen, dass sie Zuwanderer waren.

Die Felder der untenstehenden Tabelle füllen Sie entsprechend den Aufgaben auf der folgenden Seite vor (graue Felder) oder während (weisse Felder) des Museumsbesuchs aus.

Berühmte Einwanderer

Reihenfolge	Name	Geburtsjahr	Fachgebiet	Herkunft
	Charles Brown			
	Jean Calvin			
	Wilhelm Snell			
	Paracelsus			
	Florentino Jones		<i>Uhrenmacherei</i>	
8	Paul Klee			
	Hermann Hesse			
	Julius Maggi	1846		
	Albert Einstein			
	Granit Xhaka			
	Roger Federer			
	Marc Forster			<i>Deutschland</i>

Beantworten Sie diese Fragen vor dem Museumsbesuch

A1 → Überlegen Sie sich, wann die Personen gelebt haben könnten. Ordnen Sie die Personen chronologisch an, indem Sie die erste Spalte nummerieren. Setzen Sie eine 1 für die Person, die am frühesten geboren wurde, eine 12 für die Person, die am spätesten geboren wurde. Die anderen Nummern verteilen Sie entsprechend.

A2 → Jede Person steht für eine besondere Leistung in einem speziellen Fachgebiet. Raten Sie, welches Fachgebiet aus untenstehender Liste zu welcher Person passt. Schreiben Sie das Wort in die entsprechende Spalte der Personentabelle.

Medizin	Film	Literatur	Maschinentechnik
Religion	Sport	Malerei	Uhrenmacherei
Recht	Fussball	Physik	Lebensmittel

A3 → Aus welchem Land sind diese Personen (oder deren Eltern) eingewandert? Was denken Sie? Schreiben Sie Ihre Vermutung (= einen Ländernamen) in die Spalte Herkunft.

Beantworten Sie die folgenden Fragen während des Museumsbesuchs

A4 → Suchen Sie im Museum die Porträts der Personen. Überprüfen und vervollständigen Sie dabei die Tabelle. Korrekte Antworten können Sie mit einem ✓ markieren. Andernfalls tragen Sie die richtige Lösung in die weisse Zelle darunter ein.



Wilhelm Snell¹

¹ Quelle: http://apps.uniarchiv.unibe.ch/syscomm/images/rectors/snell_wilhelm.jpg



Teil B → Grundbegriffe der schweizerischen Staatsordnung

Die Schweizer Staatsordnung ist seit rund 160 Jahren mehr oder weniger gleich geblieben und gilt als Erfolgsmodell. Im nächsten Semester werden wir uns im Lernbereich *Gesellschaft* ausführlich mit ihr befassen. Mit dem Lösen der folgenden Angaben lernen Sie wichtige Grundbegriffe kennen.

B1 → *In welchem Jahr wurde der Schweizer Bundesstaat (= Schweiz in der heutigen Form) gegründet?*

.....

B2 → *Suchen Sie das grosse Plakat der ersten schweizerischen Bundesverfassung.*

a) *Was ist die Bundesverfassung Ihrer Meinung nach?*

.....

b) *Beschreiben Sie in ein bis zwei Sätzen, was Ihnen beim Betrachten der Bundesverfassung besonders auffällt.*

.....

.....

B3 → *Im Museum befindet sich ein einfacher Nachbau des Raumes, in dem der Bundesrat seine Sitzungen hält. In der Mitte steht ein originales Pult, an dem schon viele Bundesräte gesessen haben. Betrachten Sie das Pult. Welche Gedanken kommen Ihnen dabei in den Sinn? Schreiben Sie mindestens acht Stichwörter dazu auf.*

.....

.....

B4 → *Gewaltentrennung verhindert eine zu grosse Konzentration und den Missbrauch von Macht. Welche staatlichen Organe gehören zu welcher Gewalt? Vervollständigen Sie die Tabelle.*

Gewalt Staatliches Organ	Exekutive	Legislative	

B5 → *Worauf bezieht sich das Wort Zauberformel?*

.....

.....

B6 → *Welche Parteien sind heute im Bundesrat vertreten? Schreiben Sie die entsprechenden Parteiabkürzungen auf (jeweils 3 Grossbuchstaben).*

.....

B7 → *Welches ist die stärkste Partei im Nationalrat?*

.....



Teil C → Aktuelles Thema: Finanzplatz Schweiz

Mit dem Aufkommen von Handelsbanken im 19. Jahrhundert und der Gründung der Schweizerischen Nationalbank 1907 nimmt das Schweizer Bankensystem seine heutige Gestalt an. Lange geniesst der Finanzplatz Schweiz hohe Attraktivität und boomt entsprechend. Erst seit rund zehn Jahren wurde vom Ausland her Druck auf das Bankgeheimnis ausgeübt, zudem leiden die Banken sehr stark unter der aktuellen Wirtschaftskrise.

Im Museum ist ein Raum mit Bankschliessfächern aufgebaut. Betrachten Sie die Ausstellung und vergessen Sie nicht, in die Schliessfächer zu schauen. Lösen Sie dabei folgende Fragen.

C1 → Was sind die Gründe für die Attraktivität der Schweizer Banken? Warum legen ausländische Kunden ihr Geld in der Schweiz an? Welche Gründe der folgenden Liste werden in der Ausstellung genannt? Markieren Sie sie mit einem ✓.

- In der Schweiz wird kaum gestreikt.
- Die Regierung ist stabil und ändert ihre Politik nur langsam.
- Die Tresore der Banken sind bombensicher.
- Die Schweizer Banknoten können kaum gefälscht werden.
- Die Schweizer Banken sind sehr diskret.
- Die Schweiz hat eine hohe Rechtssicherheit.
- Die Schweizer Banken erzielen einen sehr hohen Gewinn.
- Der Schweizer Franken entwertet sich kaum.

C2 → Die Schweizerische Nationalbank (SNB) ist eine besondere Bank mit besonderen Aufgaben.

a) Was ist das oberste Ziel der Bank?

.....
.....

b) Die SNB versorgt die Schweiz mit Banknoten. Wo steht die Notendruckmaschine?

.....
.....

c) Geld hat neben der Funktion als Zahlungsmittel noch zwei weitere Aufgaben. Nennen Sie die beiden Aufgaben.

.....
.....

Sie sind nun am Ende des Ausstellungsparcours in der Dauerausstellung. Wenn Sie noch Zeit haben, dann schauen Sie sich etwas in den Räumen im Untergeschoss um, wo sich eine aktuelle Fotoausstellung befindet.

Besuch des Landesmuseums in Zürich

Bereich: Dauerausstellung zur Geschichte der Schweiz

Teil A → Die Schweiz, ein Land der Einwanderer?

Im Landesmuseum finden Sie eine Wand mit Porträts von Personen, die Wichtiges zum Bild der heutigen Schweiz beigetragen haben. Diese Personen haben eines mit vielen Einwohnerinnen und Einwohnern der Schweiz gemeinsam: Sie selber oder ihre Väter und Mütter waren/sind ursprünglich keine Schweizer. Sie sind mit ihrer eigenen Geschichte, eigenen Sprache und eigenen Fertigkeiten in die Schweiz gekommen. Mit der Zeit wurden sie zu Schweizerinnen und Schweizern und kamen zu Respekt und Ansehen, und allmählich ging vergessen, dass sie Zuwanderer waren.

Die Felder der untenstehenden Tabelle füllen Sie entsprechend der Aufgaben auf der folgenden Seite vor (graue Felder) oder während (weisse Felder) des Museumsbesuchs aus.

Berühmte Einwanderer

Reihenfolge	Name	Geburtsjahr	Fachgebiet	Herkunft
4	Charles Brown	1827	Maschinenteknik	England
2	Jean Calvin	1509	Religion	Frankreich
3	Wilhelm Snell	1789	Recht	Estland
1	Paracelsus	1493	Medizin	Deutschland
5	Florentino Jones	1841	Uhrenherstellung	Amerika
8	Paul Klee	1879	Malerei	Deutschland
7	Hermann Hesse	1877	Literatur	Deutschland
6	Julius Maggi	1846	Lebensmittel	Italien
9	Albert Einstein	1879	Physik	Deutschland
12	Granit Xhaka	1992	Fussball	Albanien
11	Roger Federer	1981	Sport	Südafrika
10	Marc Forster	1969	Film	Deutschland

Beantworten Sie diese Fragen vor dem Museumsbesuch

A1 → Überlegen Sie sich, wann die Personen gelebt haben könnten. Ordnen Sie die Personen chronologisch an, indem Sie die erste Spalte nummerieren. Setzen Sie eine 1 für die Person, die am frühesten geboren wurde, eine 12 für die Person, die am spätesten geboren wurde. Die anderen Nummern verteilen Sie entsprechend.

A2 → Jede Person steht für eine besondere Leistung in einem speziellen Fachgebiet. Raten Sie, welches Fachgebiet aus untenstehender Liste zu welcher Person passt. Schreiben Sie das Wort in die entsprechende Spalte der Personentabelle.

Medizin	Film	Literatur	Maschinentechnik
Religion	Sport	Malerei	Uhrenherstellung
Recht	Fussball	Physik	Lebensmittel

A3 → Aus welchem Land sind diese Personen (oder deren Eltern) eingewandert? Was denken Sie? Schreiben Sie Ihre Vermutung (= einen Ländernamen) in die Spalte Herkunft.

Beantworten Sie die folgenden Fragen während des Museumsbesuchs

A4 → Suchen Sie im Museum die Porträts der Personen. Überprüfen und vervollständigen Sie dabei die Tabelle. Korrekte Antworten können Sie mit einem ✓ markieren. Andernfalls tragen Sie die richtige Lösung in die weisse Zelle darunter ein.



Wilhelm Snell¹

¹ Quelle: http://apps.uniarchiv.unibe.ch/syscomm/images/rectors/snell_wilhelm.jpg



Teil B → Grundbegriffe der schweizerischen Staatsordnung

Die Schweizer Staatsordnung ist seit rund 160 Jahren mehr oder weniger gleich geblieben und gilt als Erfolgsmodell. Im nächsten Semester werden wir uns im Fach Gesellschaft ausführlich mit ihr befassen. Mit dem Lösen der folgenden Angaben lernen Sie wichtige Grundbegriffe kennen.

B1 → In welchem Jahr wurde der Schweizer Bundesstaat (= Schweiz in der heutigen Form) gegründet?

1848

B2 → Suchen Sie das grosse Plakat der ersten schweizerischen Bundesverfassung.

a) Was ist die Bundesverfassung Ihrer Meinung nach?

.....
.....

b) Beschreiben Sie in ein bis zwei Sätzen, was Ihnen beim Betrachten der Bundesverfassung besonders auffällt.

.....

B3 → Im Museum befindet sich ein einfacher Nachbau des Raumes, in dem der Bundesrat seine Sitzungen hält. In der Mitte steht ein originales Pult, an dem schon viele Bundesräte gesessen haben. Betrachten Sie das Pult. Welche Gedanken kommen Ihnen dabei in den Sinn? Schreiben Sie mindestens acht Stichwörter dazu auf.

.....
.....

B4 → Gewaltentrennung verhindert eine zu grosse Konzentration und den Missbrauch von Macht. Welche staatlichen Organe gehören zu welcher Gewalt? Vervollständigen Sie die Tabelle.

Gewalt	Exekutive	Legislative	Judikative
Staatliches Organ	Bundesrat	Nationalrat Ständerat	Bundesgericht

B5 → Worauf bezieht sich das Wort Zauberformel?

Verteilung der Bundesratssitze auf die Parteien

.....

B6 → Welche Parteien sind heute im Bundesrat vertreten? Schreiben Sie die entsprechenden Parteiabkürzungen auf (jeweils 3 Grossbuchstaben).

FDP / CVP / SVP / SPS / BDP

B7 → Welches ist die stärkste Partei im Nationalrat?

SVP 29%



Teil C → Aktuelles Thema: Finanzplatz Schweiz

Mit dem Aufkommen von Handelsbanken im 19. Jahrhundert und der Gründung der Schweizerischen Nationalbank 1907 nimmt das Schweizer Bankensystem seine heutige Gestalt an. Lange geniesst der Finanzplatz Schweiz hohe Attraktivität und boomt entsprechend. Erst seit rund zehn Jahren wurde vom Ausland her Druck auf das Bankgeheimnis ausgeübt, zudem leiden die Banken sehr stark unter der aktuellen Wirtschaftskrise.

Im Museum ist ein Raum mit Bankschliessfächern aufgebaut. Betrachten Sie die Ausstellung und vergessen Sie nicht, in die Schliessfächer zu schauen. Lösen Sie dabei folgende Fragen.

C1 → Was sind die Gründe für die Attraktivität der Schweizer Banken? Warum legen ausländische Kunden ihr Geld in der Schweiz an? Welche Gründe der folgenden Liste werden in der Ausstellung genannt? Markieren Sie sie mit einem ✓.

- ✓ In der Schweiz wird kaum gestreikt.
- ✓ Die Regierung ist stabil und ändert ihre Politik nur langsam.
Die Tresore der Banken sind bombensicher.
Die Schweizer Banknoten können kaum gefälscht werden.
- ✓ Die Schweizer Banken sind sehr diskret.
- ✓ Die Schweiz hat eine hohe Rechtssicherheit.
Die Schweizer Banken erzielen einen sehr hohen Gewinn.
- ✓ Der Schweizer Franken entwertet sich kaum.

C2 → Die Schweizerische Nationalbank (SNB) ist eine besondere Bank mit besonderen Aufgaben.

a) Was ist das oberste Ziel der Bank?

Preisstabilität

.....

b) Die SNB versorgt die Schweiz mit Banknoten. Wo steht die Notendruckmaschine?

In privater Firma in Zürich

.....

c) Geld hat neben der Funktion als Zahlungsmittel noch zwei weitere Aufgaben. Nennen Sie die beiden Aufgaben.

Vergleichsmaßstab

Wertaufbewahrungsmittel

Sie sind nun am Ende des Ausstellungsparcours in der Dauerausstellung. Wenn Sie noch Zeit haben, dann schauen Sie sich etwas in den Räumen im Untergeschoss um, wo sich eine aktuelle Fotoausstellung befindet.